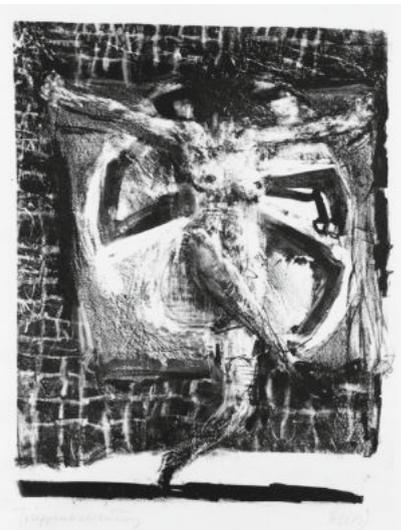
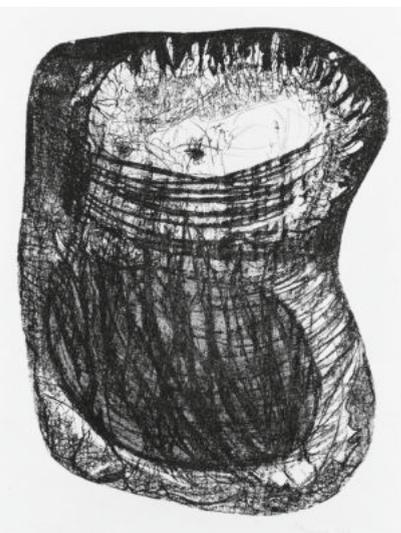


Sabine Curio,  
Hommage à  
Otto Niemeyer-  
Holstein, 1988



Bernhard Heisig,  
Truppenbetreuung,  
1974/75



Gerhard Altenbourg,  
Ein Lauschender  
auf blauer Au, 1966



Erich Wellhöfer, Let it bleed, 1982

Städtische Museen Zittau  
2.10.2021 – 30.1.2022



### Städtische Museen Zittau

Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster  
Klosterstraße 3 | 02763 Zittau | Telefon: 03583-554790  
museum@zittau.de | www.museum-zittau.de



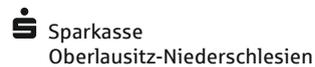
Ausstellungsmacherin: Claudia Jansen  
Zur Sonderausstellung erscheint ein Katalog.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag: 10 – 17 Uhr  
24.12. + 25.12.: geschlossen | 31.12.: 10 – 14 Uhr | 1.1.: 14 – 17 Uhr

Eintritt: Erwachsene: 5€, ermäßigt 3€  
Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr frei

Änderungen vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch über die jeweils gültigen Corona-Schutzmaßnahmen der Städtischen Museen Zittau.



# URSACHE & WIRKUNG

Grafik in der DDR  
aus der Sammlung  
Nowoisky



Titelmotiv: Gudrun Trendafflow, o.T., 1988 | Abbildung Wellhöfer © privat, alle anderen © VG Bild-Kunst, Bonn 2021



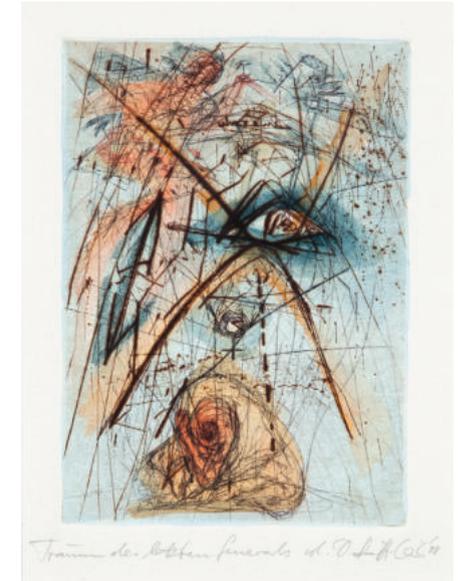
Eberhard Göschel, Blatt VII aus der Mappe »Gegenlicht«, 1988

Was hier erstmals in einem musealen Rahmen gezeigt wird, ist das Resultat einer fast 50-jährigen Sammelleidenschaft. Die in der DDR und auch in anderen Gesellschaften aus unterschiedlichen Gründen unterstützte Idee, dass Kunst allen zugänglich sein sollte, zeigt hier ihre Wirkung: ein Handwerker und eine Angestellte bereicherten ihr Leben mit Kunst und bereichern die geneigten Betrachter. Ursache und Auslöser der Sammlung war die Ausreise des in Köthen aufgewachsenen Georg Nowoisky in die BRD, wo er seine spätere Frau Lore kennenlernte. Anfang der 1970er Jahre begann das Paar, sich für Kunst zu interessieren. Auf einer ersten gemeinsamen Reise nach Köthen 1973 investierten sie den von der DDR-Staatsführung verordneten Mindestumtausch erstmals in Grafik aus der DDR (pro Person und Tag waren 20 Mark vorgeschrieben, ab 1974 13 Mark und ab 1980 25 Mark). In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich aus dieser Praxis eine rege Sammelleidenschaft, welche die Nowoiskys bei ihren jährlichen Besuchen in der DDR in Künstlerateliers, die Galerien des Staatlichen Kunsthandels der DDR, zu Grafikauktionen und in Privatgalerien führte. Der Schwerpunkt von Sammlung und Ausstellung liegt auf den 1970er und 1980er Jahren. Die Themenvielfalt der

ausgestellten Arbeiten reicht von Religion, Mythologie und Literatur bis hin zu Genredarstellungen mit Kneipen-, Zirkus- und Erotikszenen. Nicht-figürliche Werke werden ebenso gezeigt wie (engagiert-)realistische. Eine Einteilung nach Kunsthochschulen dient der Annäherung an die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Künstler\*innen und damit auch der Diversität der in der DDR geschaffenen Kunst. Der Entstehungszusammenhang der Arbeiten, in Abgrenzung oder Annäherung an Lehrer, an Orte, an Vorbilder, an den bis heute nicht endgültig definierten Begriff des »Sozialistischen Realismus«, der eher eine Haltung denn einen Stil beschreibt – all das lässt sich unter dem Blickwinkel von »Ursache und Wirkung« fassen. Eine Erscheinung (Ursache) bringt unter bestimmten Bedingungen eine andere Erscheinung (Wirkung) hervor, die wiederum selbst zu einer Ursache für weitere Wirkungen wird.



Theo Balden, Requiem, 1986



Dagmar Ranft-Schinke, Traum des letzten Generals, 1988



Willi Sitte, In der Sauna, 1978